Babyschwimmen und noch mehr Zuwendung

Mit der „Hebammengeleiteten Wochenstation“ will die Geburtsklinik Apolda die Betreuung der Mütter weiter verbessern

Dirk Lorenz-Bauer

Tolle Motive entstehen bei der Baby-Fotografie unter Wasser im Robert-Koch-Krankenhaus Apolda auf Wunsch der Eltern. Auch das Babyschwimmen wird wieder angeboten. Ab August starten neue Kurse. JANA SCHULZE-KALIES

Apolda. Was die einzelne Frau möchte und was ihren Bedürfnissen neben den rein medizinischen Aspekten entgegenkommt, das ist in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Robert-Koch-Krankenhaus Apolda (Einzugsbereich von rund 80.000 Bürgern) einer der Maßstäbe des Handelns für Ärzte, Schwestern und Hebammen.

Um insbesondere den Müttern auf der Wochenstation nach der Niederkunft bei Bedarf über die ersten praktischen, aber vor allem auch emotionalen Klippen noch besser hinweghelfen zu können, wird der Einsatz von Hebammen auf der Wochenstation aktuell spürbar intensiviert. Eine verbesserte Personalsituation mache das möglich, so die leitende Hebamme, Annett Kämmerer. Das Ganze firmiert unter „Hebammengeleitete Wochenstation“.

Zum Hintergrund: Eine Geburt und all das, was sich darum rankt, stelle trotz der Tatsache, dass es sich um einen natürlichen Vorgang handelt, eine Art von Ausnahmesituation für die Frau dar. Zudem verknüpfe sich dieses Ereignis mit zahlreichen Veränderungen. Es werden familiäre Bindungen auf- oder ausgebaut. Das alles sei hochemotional und teilweise sehr sensibel.

Väter können im Haus an der Jenaer Straße mit einziehen

Um die Familienbindung zu erleichtern, besteht im Haus in der Jenaer Straße 66 schon seit geraumer Zeit und unter Vorbehalt räumlicher Kapazitäten die Möglichkeit, dass die Väter temporär und auf Basis einer Kostenpauschale mit „einziehen“. So können die frischgebackenen Eltern die ersten Tage gemeinsam mit Töchterchen oder Sohnemann genießen.

Genau genommen handele es sich bei einer Schwangeren, die ins Krankenhaus kommt, ja nicht um eine Patientin. Denn meist seien die Frauen gesund, stünden in der Blüte ihres Lebens. So gesehen handele es sich also eher um Gäste, um die man sich im Zuge eines der schönsten und einprägsamsten Momente im Leben eben bestmöglich kümmern wolle, heißt es. In der Gesellschaft gebe es, auch medial so vermittelt, ein Idealbild von der Geburt. Aber die Realität sei zumeist anders. Es kämen Hunderte von Fragen auf, auf die die einzelne Mutter Antworten erwartet. Wenn diese dann noch von der „Hebamme des Vertrauens“ gegeben werden, sei das wichtig.

Mit dem Ereignis Geburt jedenfalls entstünde ein hoher Beratungs- und Betreuungsbedarf, dem am Apoldaer Krankenhaus in einer vertrauensvollen Atmosphäre begegnet werde, heißt es. Personal, das den Müttern ein gutes Gefühl vermittelt und die nötige Empathie entfaltet, spiele dabei eine wichtige Rolle. Zudem sei der Bedarf nach einer solchen Art von Betreuung hoch, so Pflegedienstleisterin Jana Schubert.

Die hebammengeführte Wochenstation bezweckt eine quasi nahtlose Betreuung der Mütter von der Geburtsvorbereitung über die Entbindung zur Wochenstation bis hin zur häuslichen Nachbetreuung.

180 Kinder seit Jahresbeginn im RKK geboren

Frauen bleiben, wenn sie aus dem Kreißsaal kommen, im Durchschnitt zwei bis drei Tage auf der Wochenstation, bevor sie nach Hause entlassen werden. Das gilt für Fälle von Spontan-, also Normalgeburt. Bei Kaiserschnitten ist die Verweildauer etwas länger. Durchschnittlich fünf Tage sind es dann.

Zur Verfügung stehen insgesamt 19 Hebammen, die größtenteils in Teilzeit arbeiten, also auch freiberuflich und damit auch außerhalb des Krankenhauses in der Fläche unterwegs sind. Die (Nach-)Betreuung der Mütter in den ersten Wochen zu Hause sei so bestens abgesichert, heißt es.

Zudem verweist Pflegedienstleiterin Jana Schubert darauf, dass das Team altersmäßig gut durchmischt sei, man etliche junge Kolleginnen hinzubekommen habe. Zudem ist man stolz, an der anspruchsvollen Ausbildung von Hebammen-Studentinnen der Fachhochschule Jena beteiligt zu sein.

Das Apoldaer Krankenhaus ist beliebt bei werdenden Müttern, was eben auch viel mit dem guten Personal zu tun hat. Denn wo die Entbindung stattfindet, entscheidet allein das Elternpaar. Wenn viele von ihnen das Robert-Koch-Krankenhaus wählen, heißt das was. Seit Jahresbeginn erblickten immerhin schon wieder 180 Kinder dort das Licht der Welt.

Übrigens: Das Babyschwimmen unter fachlicher Anleitung der Hebammen Anna Otto und Silke Seifert findet freitags in zwei Durchgängen statt. In der Physiotherapie gibt es dafür ein tolles Wasserbecken. Ab August starten neue Kurse. Anmelden bitte unter: babyschwimmen@rkk-apolda.de

Weil die Geburt eines Kindes für die Familie also etwas Besonderes ist, bietet man im Robert-Koch-Krankenhaus nun zusätzlich auch Unterwasser-Fotografie von Babys an, wofür sich Geschäftsführer Uwe Koch besonders eingesetzt hat.